

Rudi Reitinger  
Apto. Postal 162  
San Salvador  
El Salvador  
E-Mail: [rudi.reitinger@web.de](mailto:rudi.reitinger@web.de)

Liebe Freundinnen und Freunde,

Segundo Montes, 15. 11. 2024



*Die von Militärs ermordeten Jesuiten in der UCA*

Ein Richter in San Salvador hat den Prozess gegen 11 intellektuelle Drahtzieher dieses im November 1989 verübten Verbrechens angeordnet. Bei diesen elf Angeklagten handelt es sich um den ehemaligen Präsidenten Alfredo Cristiani, drei Ex-Militäroffiziere und einen ehemaligen Kongressabgeordneten. Die Opfer waren fünf spanische Priester, darunter der weltweit bekannte spanische Theologe Ignacio Ellacuría, der Priester Segundo Montes, der mehrfach das Lager der Flüchtlinge in Honduras besuchte und dessen Name unsere Gemeinde heute trägt, ein salvadorianischer Priester sowie zwei Frauen.

In einem Leitartikel wird von den Jesuiten der Universität UCA daran erinnert, dass „Ellacuría und seine Gefährten für den Dialog und die Verhandlungen zwischen den Kriegsparteien kämpften, und sie setzten sich für die Versöhnung des salvadorianischen Volkes in Wahrheit und Gerechtigkeit ein“. Die Jesuiten bekräftigen, dass die Opfer „in diesem Bemühen ihr Leben geopfert haben, weil es solche Personen und Gruppen gab, die den militärischen Sieg anstrebten und keine friedliche und humane Lösung des Konflikts wollten“. Mit dem Fall vertraute Personen aus Justizkreisen bestätigten, dass dies „ein Akt der Gerechtigkeit für die Opfer ist, die seit vielen Jahren einen Prozess fordern, um zu klären, wer den Befehl zur Ermordung des Priesters Ellacuría gegeben hat, ohne Zeugen zu hinterlassen“.

Aus juristischen Kreisen wird verlautet, dass „es eine Fülle von Beweisen gibt, die es ermöglichen werden, die Drahtzieher zu ermitteln, und es wird sich herausstellen, dass der Befehl von ranghöchsten Militärs erteilt wurde“, die in jenen Jahren noch sehr viel Macht und Einfluss in El Salvador hatten. Nun obliegt es der salvadorianischen Justiz, Fortschritte in einem Fall zu erzielen, der eine immer noch offene Wunde in diesem mittelamerikanischen Land darstellt. (vgl. elpais, 19.11.24)

#### **Landwirtschaftlicher Anbau in El Salvador**

Ein wichtiger Sektor der salvadorianischen Wirtschaft ist die Landwirtschaft, wo 20 % der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten, die allerdings nur etwa 10 % des Volkseinkommens erwirtschaften. Es werden vor allem die Grundnahrungsmittel Mais, Bohnen und Reis geerntet, die hauptsächlich für den eigenen Verbrauch bestimmt sind. Auf großen Ländereien werden zudem Kaffee, Zucker und Baumwolle angebaut, die hauptsächlich für den Export bestimmt sind. Aus klimatisch bedingten Gründen gedeiht Gemüse nur in einigen, höher und günstiger gelegenen Gebieten.



*Intellektuelle Urheber des Massakers in der UCA*



Daher müssen Gemüse und Obst wie z. B. Kartoffeln, Salat, Zwiebeln, Blumenkohl, Brokkoli, Karotten, Tomaten etc. meist aus Nachbarländern importiert werden, insbesondere aus Guatemala und Honduras.



*Ernteschäden durch Tropensturm*

Seit dem vergangenen Juni sehen wir uns mit einer sich immer stärker drehenden Preisspirale konfrontiert, die durch den Tropensturm Alberto noch verschärft wurde. Dieser tropische Wirbelsturm verursachte in etlichen Gebieten von Guatemala und Mexiko, aber auch in El Salvador schwere Überschwemmungen. Abgesehen von infrastrukturellen Schäden beschädigten starke Regenfälle die Ernten und verursachten Engpässe im ganzen Lande. In der Folge mussten viele Produzenten, die El Salvador mit Tomaten, Gurken und Güisquil belieferten, ihre Lieferungen einstellen, weil ihre Ernten größtenteils wegen der starken Regenfälle verrotteten bzw. von Schädlingen befallen waren.



*Hohe Preissteigerungen bei Grundnahrungsmitteln*

Doch das Gemüse wurde nicht nur wegen des tropischen Sturms teurer, sondern zudem, weil das Gemüse von vielen Geschäftsleuten gehortet wurde, was zu zusätzlichen Preissteigerungen führte. Plötzlich kosteten vier wirklich kleine Tomaten 1 US \$, ein Pfund Kartoffeln 1,25 US \$, ein Güisquil 1 US \$.

Unsere Seniorenzentren sowie unsere Schulumenschen waren direkt von diesen Steigerungen betroffen und wir mussten bis zu 300 US \$ mehr für die notwendigen Lebensmittel ausgeben. Alle an die Spekulanten gerichteten Appelle waren vergebens und die Aktivitäten und die Kontrollbesuche der staatlichen *Ombudsstelle für Verbraucher* verliefen zumeist ebenfalls ergebnislos.

Um den steigenden Unmut der Bevölkerung einzudämmen sah sich die salvadorianische Regierung zum Eingreifen gezwungen. An zentralen Orten schuf sie sogenannte Agrarmärkte. Bei uns im Department Morazán gibt es zwei solcher Märkte, einer davon ist bei uns in Quebrachos angesiedelt. Ziel dieser Märkte ist es, der Bevölkerung frische Produkte zu günstigen Preisen anzubieten. Hier bekommt man etwa 20 kleine Tomaten für 1 US \$, das Pfund Kartoffeln kostet 0,35 US \$ und für 1 US \$ erhält man 3-4 Güisquiles.

### **Bauernmarkt in Quebrachos**



*Freudenstrahlender Kunde auf dem Bauernmarkt*

In den letzten Wochen wurde in Morazán ein Bauernmarkt eingerichtet, und ACEDIM sprach die vermeintlich Verantwortlichen an, uns ihr Obst und Gemüse ohne die übliche Mengenbeschränkung zu verkaufen, um die Versorgung unserer drei Altenzentren abzusichern. Es war alles ein bisschen kompliziert, da es keine festen Ansprechpartner gibt, die wir kontaktieren könnten. Auf unsere schriftliche Anfrage hin mussten wir sehr lange auf eine Antwort warten. Schließlich wurde uns die Erlaubnis erteilt, auf diesen Bauernmärkten einzukaufen. Eine Einschränkung gab es jedoch: Die von uns gewünschte Menge wird uns nicht auf einmal, sondern an mehreren Tagen hintereinander verkauft. Glücklicherweise gelten die günstigen Preise auf für unsere Einkäufe. Der Betrieb unserer Altenzentren und die damit verbundene Bereitstellung einer ausgewogenen Ernährung für alle unsere Senioren ist eine große Herausforderung.



**Weitere lokale, regionale + nationale Kurznachrichten***Protestaktion gegen illegalen Gesteinsabbau*

Am 11. Juli versammelten sich Mitglieder des *Runden Tisches zum Schutz des Grundwassers in Morazán* sowie lokale Wasserverbände aus der Region am Berg *El Pericón*, an dem Gestein abgebaut wird. Mit dieser Aktion sollte das zuständige Gericht für Umweltfragen von Morazán aufgefordert werden, die durch den Steinabbau gefährdeten Wasserquellen des *Pericon* zu schützen, da diese mehr als 1.000 betroffene Familien versorgen.

Diese Versammlung fand statt, nachdem das zuständige Umweltgericht einen unbefristeten Stopp der Abbauarbeiten durch ein Privatunternehmen angeordnet hatte. Es wurde eine Inspektion gefordert, um die Auswirkungen auf die Wasserquellen auszuwerten. Das Unternehmen verfügte zwar über eine Genehmigung von Seiten des Ministeriums für Umwelt und Naturressourcen. Nach dieser Klage wird nun eine Untersuchung durchgeführt, um herauszufinden, ob die Anforderungen für die Genehmigung erfüllt waren. Die Bewohner des nördlichen Morazán sind besorgt, dass nicht nur Steine abgebaut, sondern vorher noch Bäume, vor allem Kiefern, gefällt werden. Dies hätte schwerwiegende Folgen für die Filterung des Wassers, welches das Grundwasser speist.

**Keine Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst**

Am 15. September wird in allen mittelamerikanischen Ländern die Unabhängigkeit von der spanischen Herrschaft gefeiert. In diesem Jahr kündigte der salvadorianische Präsident Bukele an, dass die gesetzlichen Gehaltserhöhungen sowie die Angleichungen der Gehälter von Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst ab 2025 ausgesetzt werden. Neue Arbeitsplätze wird es ebenfalls nicht geben und Gehälter im Gesundheits- und Bildungswesen bleiben auf dem derzeitigen Stand eingefroren. Konsequenterweise sind im Budget für das Haushaltsjahr

2025 keine Erhöhungen eingeplant.

Als Reaktion auf diese Maßnahme protestierten Tausende von Lehrern und die vielen Beschäftigten im Gesundheitssektor. Dies hatte zur Folge, dass etliche Lehrer und Ärzte, die an den Protesten teilgenommen hatten, entlassen wurden.

Für Omar Serrano, Vizerektor für soziale Projektion an der Jesuitenuniversität UCA, „hat es in diesem Land noch nie ein Projekt gegeben, das die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung verteidigt und vertritt, sondern im Gegenteil, eine Elite begünstigt.“ (LPG, 01.10.24)

*Demonstration der Lehrer und Krankenpfleger***Budgeterhöhung für salvadorianisches Militär**

Die Regierung von El Salvador hatte am 30. September mittels des Finanzministeriums den Entwurf des Gesamthaushaltsplans 2025 der Legislativversammlung vorgelegt. Das Verteidigungsministerium wird voraussichtlich für das kommende Jahr 314.363.162 US-Dollar erhalten, was einer Steigerung von 53 Millionen US-Dollar gegenüber dem Jahr 2024 entspricht. (LPG, 02.10.24)

Derzeit wird der Eintritt in die Armee aber auch in den Polizeidienst vor allem den Jugendlichen schmackhaft gemacht. Ihnen winken höhere Löhne und lebenslange Einstellung.

*Jugendliche sind eine Zielgruppe der Sicherheitskräfte*

## Heimat-Primiz von Luis Alonso

Am 22. Juni 2024 wurde der aus Segundo Montes stammende Luis Alonso Santiago Chicas von Erzbischof José Luis Escobar Alas zum Priester geweiht. An diesem liturgischen Akt in der Hauptstadt nahmen noch weitere religiöse Persönlichkeiten teil, sowie Familienangehörige und Freunde.

Luis Alonso wuchs im Hause seiner Tante *Juana Atanacia* Santiago in Quebrachos auf. Im Rahmen seines theologischen Studiums absolvierte er mehrere Aufenthalte in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern. Er gehört den *Passionisten* an, eine katholische Ordensgemeinschaft, die auf fünf Kontinenten tätig ist und sich aktiv für die Menschenrechte einsetzt.

Am Tag nach seiner Priesterweihe konnte der neu geweihte Luis Alonso in seiner Heimatgemeinde Quebrachos seine Primiz d.h. seine erste Heilige Messe feiern. Seine Familie, seine Freunde und Bekannten sowie Menschen aus der gesamten Kirchengemeinde von Jocoaitique und Umgebung bereiteten ihm einen sehr herzlichen Empfang. Laute Böllerschüsse, die meilenweit zu hören waren, verkündeten seine Ankunft auch den Menschen in den Nachbargemeinden, von denen sehr viele zum Gottesdienst kamen, der unter dem neu errichteten Dach unseres überfüllten Basketballplatzes stattfand.



Luis Alonso feiert seine Primiz in Quebrachos

## Noch eine Primiz

Knapp ein halbes Jahr später konnte erneut eine Primiz gefeiert werden. Der neue Priester, Francisco Antonio Saravia Marquez stammt ebenfalls aus Segundo Montes und zwar dem Ortsteil Hatos I. Er ist kein Diözesanpriester, sondern gehört einem kleinen Orden an, der hauptsächlich in Mittelamerika aktiv ist. Die Kirche von Meanguera war total überfüllt, als Francisco seine erste Heilige Messe feierte. Dies, vor allem deshalb, weil die Leute überzeugt sind, dass der Segen eines Primizianten große Wirkungskraft hat.

Nach diesen Nachrichten aus El Salvador möchten meine Mitarbeiter und ich im Folgenden über einige Ereignisse in der Gemeinde sowie über den Stand der verschiedenen Projekte in Segundo Montes berichten.

## Spenden

**MUCHAS GRACIAS!**

Gleich am Anfang möchte ich mich bei all jenen bedanken, die im Laufe dieses Jahres für unsere Projekte gespendet haben. Ohne solch eine wichtige Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit vor Ort nicht möglich. Vor allem die *regelmäßigen* Spender, die für die Stipendienprogramme, für unsere Alterspeisung, für die Löhne unserer Mitarbeiter, für die Kinder- und Jugendarbeit und nicht zuletzt auch für meine Krankenversicherung spenden sind für unsere Projektarbeit sehr wichtig. Es gibt jedoch immer wieder neue Spender, aber leider sind sie eher die Ausnahme. Meist wurden sie über andere Gruppen und Leute auf unsere Projekte aufmerksam gemacht. Zusätzliche Spenden sind vor allem bei dem anhaltend schlechten Wechselkurs zwischen Euro und Dollar notwendig. Während man in früheren Jahren für einen Euro 1,35 US\$ und manchmal sogar noch mehr bekam, beträgt der derzeitige offizielle Mittelkurs nur noch rund 1,05 US\$. Bei den Überweisungen aus Deutschland bekommen wir nicht einmal diesen Kurs. Eine Verbesserung des Umtauschkurses ist derzeit leider nicht in Sicht, im Gegenteil. Da wir von hiesigen Behörden bisher noch nie eine finanzielle Unterstützung erhielten sind wir auch weiterhin auf Eure Hilfe angewiesen, damit wir die verschiedenen Projekte auch künftig durchführen können. Glücklicherweise sind wir bisher, dank Eurer Unterstützung, immer wieder über die Runden gekommen. Danke, dass Ihr uns nicht im Stich lasst.

## Post



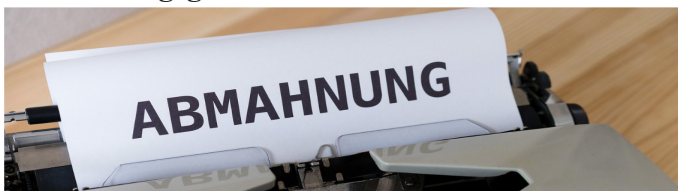
Im Zeitalter von Internet und Computer werden persönliche Briefe mit der gelben Post immer seltener. Bei all jenen, die mir trotzdem immer wieder einen herkömmlichen Brief zukommen ließen, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Entschuldigt bitte, wenn ich nicht gleich antworte, doch nicht nur der Arbeitsaufwand steigt immer mehr, sondern parallel dazu steigt auch mein Alter. Dies kann die Delegation aus Schirgiswalde, die zuletzt bei uns hier zu Besuch war, sicherlich bestätigen.

### Förderkreis



Ein ganz besonderer Dank von mir geht an die Mitglieder meines Förderkreises, die in den letzten Jahren meine Krankenversicherung hier in El Salvador finanzierten. Diese Versicherung war notwendig, da die gesetzliche Krankenversicherung nur im europäischen Ausland, aber nicht hier in Mittelamerika gilt. Da mein 3-jähriger Arbeitsvertrag Ende dieses Jahres wieder mal zu Ende geht habe ich mit Agiamondo (früher AGEH) Kontakt aufgenommen. Sie haben mir einen Anschlussvertrag in Aussicht gestellt, doch für dessen Finanzierung bin ich erneut verantwortlich. Im Grunde geht es lediglich um die Krankenversicherung, ein Gehalt benötige ich nicht, da ich hier in El Salvador von meiner Rente leben kann. Alle Mitglieder des bisherigen Förderkreises wurden von mir bereits angeschrieben, doch der bisher Rücklauf war eher spärlich. Man muss abwarten, wie es weitergeht. Nochmals mein großer Dank an alle Freundinnen und Freunde, die bisher meine Krankenversicherung finanzierten.

### Abmahnungsgebühren für ein Foto im Rundbrief



Das Veröffentlichen von Fotos ist in der digitalen Welt heute gängige Praxis. Doch was mir bisher nicht bewusst war und wahrscheinlich vielen weiteren Personen, ist die rechtliche Dimension, die mit der Veröffentlichung von Fotos im Internet verbunden ist, insbesondere wenn diese Fotos von anderen gemacht wurden. Mitte im August wurde ich mit der Frage konfrontiert: Was passiert, wenn man ein Foto, das ein anderer gemacht hatte, ohne dessen Erlaubnis veröffentlicht?

Mitte September erreichte mich ein Schreiben vom Bildungshaus Kloster St. Ulrich, der Heimat vom Verein „Partnerschaft El Salvador“, auf deren Web-Seite mein Rundbrief bisher veröffentlicht wurde. Eine Anwaltskanzlei aus Hamburg hatte das Bildungshaus angeschrieben, dass im letztjährigen Rundbrief ein Foto veröffentlicht wurde, für das keine Einwilligung des Fotografen vorliegen würde. Dabei handelte es sich um ein Foto des salvadorianischen Präsidenten, das in einer salvadorianischen Tageszeitung erschien. Für die Abmahnung forderte die Anwaltskanzlei 212,44€ Gebühren, die vom Bildungshaus bezahlt wurden. An den Fotografen ging jedoch nur ein relativ kleiner Betrag. Das meiste heimste die Anwaltskanzlei ein.



*Bildungshaus Kloster St. Ulrich*

Bisher hatte ich mir immer mehr Sorgen darüber gemacht, ob man das Foto eines Staatsoberhauptes, ohne dessen Einwilligung veröffentlichen darf. Laut Rechtsprechung darf man es ohne seine Einwilligung tun, da er sich eine Person der Zeitgeschichte ist.

Über das Urheberrecht hatte ich mir bisher weniger Gedanken gemacht. Das Problem war immer, ein aktuelles Foto zu finden, wenn ich z. B. über den hiesigen Präsidenten berichtete. Ich persönlich hätte nie die Möglichkeit ein Foto von ihm zu schießen. Daher suchte ich im Internet ein passendes Foto. Auf diese Weise kam es zur Abmahnung.

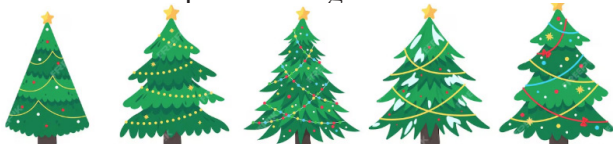
In der Folge wurde ich vom Partnerverein immer wieder angemahnt, diese Gebühren dem Bildungshaus zu erstatten. Da ich kurz zuvor eine Menge Geld zum Kauf von drei Flugtickets für unsere geplante Rundreise im März 2025 ausgegeben hatte war ich ziemlich blank. - Ich hatte mich inzwischen auch kündigt gemacht wie es anderen in dieser Angelegenheit erging. In einem ähnlichen Fall auf einem Rathaus wurde die Abmahngebühr vom Arbeitgeber übernommen, da ein vorsätzliches Handeln nicht vorlag. Ähnlich war es im Fall einer Solidaritätsgruppe für Bolivien.





Da ich den Rundbrief weder mit Gewinnabsichten noch zu meinem persönlichen Vergnügen schreibe, sondern zur Information von interessierten solidarischen Gruppen bzw. Personen und Spendern, bin ich der Ansicht, dass ich persönlich ebenfalls nicht haftbar bin. Meine Bitte ist daher, mir bei der Bezahlung dieser Abmahnungsgebühren zu helfen.

Ergänzen möchte ich noch, dass das Bildungshaus die Rundbriefe, gleich nach der Abmahnung, von ihrer Internetseite nahm. Digitale Rundbriefbezieher, deren Adressen wir haben, werde ich daher künftig per Mail einen Link zuschicken, damit sie den Rundbrief in Farbe runterladen können. Für die Bezieher der Printausgabe ändert sich nichts, da ihnen, wie bisher, mein Rundbrief per Post zugestellt wird.



Weiter geht es nun mit Berichten zur Alterspeisung, Arbeit mit Senioren sowie Altenzentren. Die zuständige Sozialarbeiterin Suleima Floridalma berichtet:

### Zurück im Altenzentrum



„Nach der Geburt meiner Tochter Julia, Ende Oktober vergangenen Jahres, begann mein gesetzlich vorgeschriebener Mutterschaftsurlaub. Eigentlich handelt es sich nur um drei Monate, doch ich konnte mich von meiner kleinen Tochter Julia nicht so schnell

trennen. Ich wollte zumindest die ersten sechs oder sieben Monate in ihrer Nähe sein, sie stillen, sie aufwachsen sehen, ihre kleinen Fortschritte beobachten usw. Daher bat ich ACEDIM um eine viermonatige Verlängerung meines Mutterschaftsurlaubs, die mir glücklicherweise gewährt wurde. Die ganze Zeit über hatte ich jedoch immer wieder mit „meinen“ Senioren Kontakt. Wann immer diese Gelegenheit hatten oder jemanden trafen, der mich kannte, fragten sie nach mir und wollten wissen, wann ich endlich wiederkommen würde. Andere riefen bei mir an und erkundigten

sich nach dem Befinden meiner Tochter. Und es gab sogar einige, die mich zu Hause besuchten. Dies war gar nicht so einfach, da ich in einer Siedlung außerhalb von San Fernando wohne. Ein Bus braucht etwa 45 Minuten bis nach San Fernando; anschließend gibt es nur noch ein Moto-Taxi, das weitere 15 Minuten bis zu mir nach Hause benötigt. Für mich war es schön, auf diese Weise ihre Zuneigung zu spüren. Auch war ich immer sehr froh darüber, wenn mir berichtet wurde, dass es allen gut ging.



Suleima mit Familie

Am Muttertag, der bei uns am 10. Mai gefeiert wird, besuchte ich sie im Altenzentrum und nahm meine kleine Julia mit. Alle wollten sie in ihre Arme nehmen, sie liebkosen, drücken und schaukeln und sich mit ihr „unterhalten“. Sie sind sehr gefühlvoll, vor allem die alten Frauen, die für mich eine Menge guter Ratschläge auf Lager hatten. Größtenteils stammten sie von ihren Ahnen und sind Teil ihrer Kultur und Erziehung. Viele ihrer Verhaltensmaßregeln sind allerdings stark von den abergläubischen Vorstellungen ihrer Ahnen beeinflusst. Ein Beispiel dafür ist der böse Blick, an den viele glauben und der, laut ihren Aussagen, kleinen Kindern gefährlich werden kann. Dagegen würde einzig und allein ein rotes Armband schützen. Symptome dieser Krankheit wären, laut den alten Frauen, Kopfschmerzen, Fieber und Durchfall. Es gäbe keine Medizin, um diese Krankheit zu lindern. Das eventuell einzige Gegenmittel sei eine Paste, hergestellt von weisen Frauen, die sich in ihrer Kindheit ebenfalls den bösen Blick zugezogen und überlebt hätten. Zutaten dieser Paste sind die Eier der einheimischen Hühnerrasse, Blätter der Ruda und trockene Zigarrenblätter, die zerkaut werden und mit denen man anschließend das Kind einreibt.



Als ich dann endgültig am 1. Juni wieder an meinen Arbeitsplatz zurückkehrte, begrüßten mich alle unsere Senioren überschwänglich. Sie drückten ihre Freude darüber aus, dass ich wieder da wäre und erklärten, sie bräuchten mich so sehr, da es ihnen an Zuneigung fehlen würde. Die meisten unserer Senioren leben ja einsam und allein in ihren Hütten. Nun werden sie täglich von mir willkommen geheißen, ich schüttle ihnen die Hände oder umarme sie. Da sie sich willkommen fühlen, kommen sie bereits früh am Morgen zu einem Plausch und warten danach, zusammen mit den anderen, auf ihre erste gemeinsame Mahlzeit. ¡Bienvenidos!“

### Senioren-Gymnastik

Jeden Dienstag und Donnerstag treffen sich unsere Senioren vom Altenzentrum in Quebrachos zu den wöchentlichen Gymnastikstunden unter dem neuen Dach unseres Basketballplatzes. Diese sportlichen Übungen veranstalten wir seit nunmehr drei Jahren und wir laden dazu ebenfalls andere interessierte Senioren aus unserer Gemeinde ein. Insgesamt sind es bis zu 30 alten Menschen, die mehr oder weniger regelmäßig an dieser Gymnastik teilnehmen. Hierfür erscheinen sie in einem sportlichen T-Shirt, welches sie Anfang dieses Jahres von ACEDIM erhielten.

Da unser bisheriger Sportlehrer seit Jahresbeginn an einer staatlichen Schule unterrichtet, bin derzeit ich für die Gymnastik unseren Senioren verantwortlich. Am Anfang steht bei mir immer eine Aufwärmübung auf dem Programm. Anschließend wird zu verschiedenen Übungen übergegangen, damit sie länger fit bleiben, häufig auch im Zusammenspiel mit Hilfsmitteln wie Reifen, Bälle oder Kugeln.

Zum Abschluss darf jedes Mal ein anderer der Senioren eine Übung „leiten“, die er in heute gelernt hat und die ihm und anderen am meisten Spaß machen. Alle freuen sich schon auf die nächste Übungsstunde. Nachtrag: Im neuen Jahr leitet unser bisheriger Sportlehrer wieder die wöchentliche Gymnastik.



Suleima mit ihrer Gymnastikgruppe

### Bauernmärkte versus Preissteigerungen



„Wie bereits zu Beginn dieses Rundbriefs berichtet wurde, stiegen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres die Preise ins Unermessliche. Die verschiedensten Gründe wurden dafür verantwortlich gemacht, wie beispielsweise die politische Lage im

Nachbarland Guatemala, bei der die Straßensperren der indigenen Bevölkerung den Export landwirtschaftlicher Produkte nicht erlaubten. Dazu kamen die klimatischen Auswirkungen und Hurrikane, die zu Erdbeben und Überschwemmungen führten, was wiederum weitreichende Missernten zur Folge hatte.



Suleima beim Einkauf für die Alterspeisung auf dem Markt

Und nicht zuletzt auch die sich überall ausbreitende Spekulation, Korruption und Misswirtschaft, welche die Preise immer noch schnelleren und höher ansteigen ließ. Besonders stark betroffen von diesen Preissteigerungen waren die Lebensmittelpreise. Als Reaktion darauf wurden von der salvadorianischen Regierung im Monat Juli regionale Bauernmärkte eingerichtet, mit dem erklärten Ziel die steigenden Lebensmittelpreise zu bekämpfen.

Der Bauernmarkt für die Gemeinden des nördlichen Morazan wurde Ende Juli in unserem Ortsteil Quebrachos eröffnet. Täglich, auch sonntags, bilden sich bereits in den frühen Morgenstunden lange Warteschlangen, die von den günstigen Preisen auf diesen Märkten profitieren möchten. Die Kunden dürfen von einem bestimmten Produkt immer nur eine kleinere Menge kaufen, wie beispielsweise nur 4 Salatköpfe, 5 Kochbananen, 1,5 kg Tomaten, 2 kg Kartoffeln, 1 Ananas etc. Auf diese Weise versucht man, dass vor allem die Wiederverkäufer keine Chancen haben in großen Mengen für ihre Läden einzukaufen. Dies war vor allem anfangs ein großes Problem.





Verkaufsstand auf dem Bauernmarkt

Für unsere Altenzentren stellte die Einschränkung der Einkaufsmenge allerdings ein großes Hindernis dar. Anfangs durften wir nur solch kleine Mengen einkaufen, wie sie auch an Einzelpersonen verkauft werden. Wir suchten daher nach einem festen Ansprechpartner beim Bauernmarkt, was allerdings ziemlich kompliziert verlief. Es gibt zwar eine verantwortliche Person, doch diese wird wöchentlich ausgetauscht. Erst einmal musste geklärt werden, ob unser Verein überhaupt berechtigt war, auf dem Bauernmarkt einzukaufen. Wir stellten einen Antrag, doch die Antwort ließ sehr lange auf sich warten. Schließlich kam eine Zusage und es wurde vereinbart, bei jedem Einkauf einen schriftlichen Antrag zu stellen. Wir sind sehr froh, dass wir nun Obst und Gemüse für die Altenspeisung zu einem günstigen Preis einkaufen können.“

#### Unsere Seniorinnen Rosita und Ursula



Rosita und Úrsula sind zwei alte Freundinnen, die bei den Mahlzeiten im Altenzentrum von San Luis immer nebeneinander am Tisch sitzen. Eines Tages kam es jedoch zu einem Missverständnis. Beide saßen, wie üblich, nebeneinander, als Rosita plötzlich etwas hastig aufstand und rausging, da sie einen heftigen Niesanfall hatte. Als dieser vorbei war, ging sie zurück, um ihren leckeren Milchreis weiter zu essen. Eilig zog sie den Teller näher heran, doch leider war es der falsche, er gehörte Ursula, die neben ihr saß. Sie fing an zu essen und merkte überhaupt nicht, dass Ursula nur traurig ihren verloren gegangenen Teller anstarrte.



Altenspeisung

Schließlich merkten die anderen Seniorinnen am Tisch, dass etwas nicht stimmte und fragten Rosita, warum sie denn zwei Teller hätte und Ursula keinen. Rosita wurde daraufhin total verlegen und bemerkte nur, dass sie heute ihren verwirrten Tag hätte und lachte etwas beschämt dazu. Danach gab sie den noch nicht ganz leergegessenen Teller zurück an Ursula, die sich sehr darüber freute, endlich weiteressen zu können. Ursula meinte dazu: „Heute werde ich mich selbst beschummeln und mir sagen, dass ich das Essen schneller als sonst runtergeschlungen habe, weil ich einen sehr großen Appetit hatte“. Ursula ist eine alte Dame, die normalerweise immer sehr langsam und sehr wenig isst. Beide Frauen schauten sich an und fingen an, laut zu lachen und mit ihrem Lachen steckten sie alle übrigen Senioren an.





## Volksbibliothek Los Quebrachos



„Auch in diesem Jahr wurde unsere Bibliothek erneut sehr stark frequentiert, um unsere verschiedenen Dienstleistungen, die in unserer Bibliothek angeboten werden, in Anspruch nehmen. Abgesehen von unserer eigentlichen Tätigkeit als Bibliothekarinnen,

bei der wir Suchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen, den großen und kleinen Leserinnen Buchempfehlungen geben etc. bieten wir in unserer Bibliothek auch solche Arbeiten an wie beispielsweise kopieren, drucken, laminieren etc.

Es sind vor allem Kinder und Jugendliche, die unsere Bibliothek immer noch aufsuchen, trotz der großen Konkurrenz von Smartphone und Internet. Ihrem Alter entsprechend finden die Leser ein breit gestreutes Repertoire an Büchern in den Bereichen Belletristik, Abenteuer, Kurzgeschichten, Comic, Märchen, Bilderbuch etc., die sie entweder gleich in der Bibliothek lesen oder mit nach Hause nehmen. Natürlich betreuen wir auch alle Schüler, die kommen, um bei uns ihre Hausaufgaben zu erledigen, da sie zuhause nicht ungestört lernen können. Außerdem werden wir wöchentlich von kompletten Schulklassen besucht, die mitsamt ihren Lehrkräften zu uns kommen. Ganz besonders freuen wir uns über den Besuch der ganz Kleinen, die mit ihrer Mutter und/oder ihrem Vater vorbeischauen und sich aus einem schönen Bilderbuch genüsslich vorlesen lassen.“

### Muttertag in der Bibliothek

Im Monat Mai, dem Monat der Mütter, organisierten wir für unsere Stamm-Leserinnen, zumeist junge Mütter, die zusammen mit ihren Babies und kleinen Kindern treue Besucherinnen unserer Bibliothek sind, einen ganz speziellen Muttertag. Eingeladen waren ebenfalls die Mütter unseres Lesezirkels, den wir immer mittwochs abhalten.

Nach der einleitenden Begrüßung, bei der wir uns für ihre zumeist langjährige Treue bedankten, ging es bei dem darauf folgenden Spiel darum, einem Esel mit verbundenen Augen den Schwanz anzuheften. Alle Frauen fanden das sehr lustig und amüsierten sich köstlich. Großes Gelächter gab es vor allem dann, als ihnen die Augenbinde abgenommen wurde und sie sich selbst überzeugen konnten, wo sie den Eselsschwanz befestigt hatten: eine hat ihn auf den Rücken gesteckt, eine andere ins Gesicht, aber keine einzige an der richtigen Stelle.



Für den Schwanz des Esels muss sie die richtige Stelle finden. Danach las ihnen ein Junge namens Johan Kurzgeschichten vor aus einem Buch mit dem vielsagenden Titel „Wie ist Deine Mama? Die Mütter hörten aufmerksam zu, nickten bestätigend, schüttelten den Kopf oder lachten verhalten bei bestimmten Passagen. Für alle lesenden Mütter gab es am Ende eine köstliche Erfrischung sowie ein kleines Geschenk. Sie fanden die Veranstaltung sehr gelungen.

### Vater und Tochter

Grecia ist ein bezauberndes kleines Mädchen, 7 Jahre alt. Sie besucht jeden Samsta, in Begleitung ihres Vaters, unsere Bibliothek. Ihr Vater kann sie nur samstags begleiten, da der Samstag sein einziger freier Tag ist, an dem er sich ganz seiner kleinen Tochter widmen kann. Grecia sagt, dass sie gerne spielt und malt, doch am allerliebsten würde sie unsere Bibliothek besuchen. Die Bilder, die sie in den Büchern sieht, dienen ihr als Grundlage dafür, eigene Geschichten zu erfinden, die sie ihrem Vater erzählt. Es ist bereits ein eingespieltes Ritual, dass Grecia, voller Vorfreude, jeden Samstag mit ihrem Vater zu uns in die Bibliothek kommen. Ihr Vater fördert dieses Hobby und ist stolz auf seine kleine Tochter. Und Garcia ist überzeugt davon, dass sie ihr Leben lang eine „Leseratte“ bleibt! Ihr Vater freut sich sehr darüber.



Grecia mit ihrem Vater in der Bibliothek



## Fachbücherkauf für Uni-Stipendiaten



Die Bibliothekarinnen Lita und Ada beim Auspacken der Bücher „Der 20. November war für uns Bibliothekarinnen ein ganz besonderer Tag. Die in Mexiko bestellten Fachbücher für unsere Universitätsstudenten, auf die wir so lange gewartet hatten, kamen endlich bei uns an. Jedes Mal ist es sehr kompliziert, beim mexikanischen Verlag McGrawHill wissenschaftliche Bücher auf Spanisch zu kaufen. Dies liegt u. a. an der mangelnden Kompetenz des regionalen Verkäufers, der unsere Bestellung mehrfach und uns unverständlichen Gründen, einfach ignorierte. Es dauerte fast zwei Monate bis die Bestellung endlich hier ankam. Wir waren überglücklich, die insgesamt 150 neuen Bücher, die in zehn Paketen verpackt waren, in Empfang nehmen zu können. Gleich nach dem Ausladen der Pakete prüften wir sorgfältig Menge und Zustand der Bücher. Kein einziges Buch fehlte. Nachdem wir die gesamte Sendung kontrolliert und geprüft hatten, stempelten wir sie und begannen mit der Klassifizierung und Kodierung. Anschließend wurden alle Titel auf der Web-Seite der Bibliothek eingetragen, damit interessierte Benutzer einen Titel suchen und bestellen können. Wir Bibliothekarinnen freuen uns sehr über die Neuanschaffung, die vor allem für unsere Uni-Stipendiaten von großem Nutzen sein wird.“



Bei der Kontrolle der Bücher

## Schultransport für den Tercer Ciclo Básico

Dieses Programm gehört zu unseren ältesten Stipendienprogrammen in der Gemeinde Segundo Montes. Es wurde vor etwa 25 Jahren gegründet, da in den Schulzentren von Segundo Montes anfangs nur bis zur sechsten Klasse unterrichtet wurde. Wer weiter machen wollte musste nach San Luis fahren. Dank der jahrelangen Treue und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung von Seiten der *Initiative Eine Welt* aus Münsingen war die Durchführung dieses Stipendienprogramm für alle Schülerinnen und Schüler, die den *Tercer Ciclo Básico* (Klassen 7 bis 9) in San Luis besuchen wollten, bisher immer gesichert. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre es vielen Schülern nicht möglich gewesen, die Hauptschule in San Luis zu besuchen. In den wenigsten Fällen verfügen ihre Eltern nicht über ausreichende finanzielle Mittel, um eine Busfahrt ihres Kindes zu bezahlen.



Schultransport

Eine Busfahrt von Quebrachos nach San Luis und zurück kostet täglich 1 US \$, monatlich also ca. 23 US \$. Und etliche Familien haben zwei Kinder, die zur selben Zeit mit dem Bus fahren müssen. Damit die Transportkosten nicht ins Unermessliche steigen organisiert ACEDIM inzwischen eigene Fahrten bzw. beauftragt kostengünstigere Fuhrunternehmen. Um das erforderliche Geld zur Finanzierung des Schultransports zu sichern, organisierte die *Initiative Eine Welt* von Münsingen in der Vergangenheit u. a. Benefiz-Konzerte bei Stadtfesten sowie kurz vor Weihnachten mit verschiedenen regionalen Rockgruppen. Danke, liebe Münsinger für Eure bereits jahrzehntelange Treue.



## Stipendien für Gymnasiasten



„In diesem Jahr begannen wir bereits in den ersten Septembertagen mit unseren alljährlichen Informationsveranstaltungen über unser Projekt „Stipendien für Gymnasiasten“. Dieses Mal sollten insbesondere die Schüler der 9. Klassen von jenen Schul-

zentren besucht werden, die weit ab vom Schuss liegen. Erfahrungsgemäß treffen wir dort auch viele jener mittellosen Schüler, die ohne eine finanzielle Unterstützung nicht das Gymnasium besuchen könnten. Unser Stipendienprogramm ist geradezu auf solche jungen Menschen zugeschnitten und ist die große Chance für Familien, die ihren Kindern nicht den Besuch eines Gymnasiums finanzieren können.



Info-Veranstaltung in der Schule über das Stipendienprogramm  
Vor unserem Besuch hatten wir mit den Schulleitern und Direktoren Schulort, Tag und Uhrzeit unserer Ankunft vereinbart. Der Empfang war sehr unterschiedlich: In den meisten Schulzentren waren die Schulleiter und Lehrer sehr dankbar, dass wir von der Organisation ACEDIM sie besuchen und sich dadurch für ihre Schüler eine Möglichkeit für ein Stipendium bietet.



In etlichen Schulen informierten sich auch Eltern

Die Lehrer kennen zumeist bestens die prekäre finanzielle Situation, mit der die Familien ihrer Schüler täglich zu kämpfen haben.

Aber es gab auch einige Schulen in denen der Empfang eher kühl war. Der Grund ist, dass die Schulleitung oder Lehrer befürchten, dass ihre Schüler lieber woanders ihr Abitur machen würden, beispielsweise das Wirtschaftsabitur, das Landwirtschaftliche Abitur, das Technische Abitur oder das Abitur für Touristik. Dies, obwohl die Lehrkräfte sehr genau wissen, dass das akademische Angebot an ihren Schulen, genauer gesagt das allgemeine Abitur, nicht den Bedürfnissen dieser jungen Menschen entspricht.

Die Schüler sind bestens darüber informiert, dass ihnen ein technisches Abitur mehr Chancen für einen Arbeitsplatz bietet, da sie, entsprechend der Spezialisierung ihres Gymnasiumzweiges, über die erforderlichen Spezial-Kenntnisse verfügen.

In den anderthalb Monaten unserer Informations-Tour nahmen 742 Schüler an unseren Veranstaltungen teil. In den nächsten Tagen wird der Stipendenausschuss zusammentreten, um die neuen Stipendiaten auszuwählen. Anschließend müssen alle neuen Stipendiaten an einem vierwöchigen Kurs in den wichtigsten Fächern teilnehmen, damit sie alle zum Schuljahresbeginn im Januar 2025 den gleichen Wissensstand haben.“

## Schülerwohnheime



Das im Jahr 2004 erbaute Schülerwohnheim

Seit dem Jahr 1998 gibt es in der Gemeinde Segundo Montes unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten., das von Anfang an auch auswärtigen Schülern offenstand. In den ersten Jahren waren es aber fast nur Schüler aus Segundo Montes, die sich um ein Stipendium für den Besuch des Gymnasiums bewarben. Doch sehr bald danach, vor allem nach der Fertigstellung der von uns errichteten neuen Klassenräume, bei deren Bau die Schüler mithalfen, kamen immer mehr



Anträge von Schülern aus den Nachbargemeinden, aber auch von Interessierten, die aus entlegenen Weilern und Ortschaften kamen. Ihnen galt fortan unser besonderes Augenmerk. Ohne Stipendium hätten sie keine Möglichkeiten für den Besuch eines Gymnasiums gehabt. Da die täglichen Unterrichtszeiten zwischen 7 Uhr morgens und 16 Uhr nachmittags lagen, gab es für etliche von ihnen keine Transportmöglichkeiten zurück nach Hause. Abgesehen davon mussten zahlreiche Stipendiaten zusätzlich längere Fußwege in Kauf nehmen.

In den ersten Jahren hatten wir fünf verschiedene Häuser angemietet, doch diese waren häufig sehr klein und verfügten weder über Elektrizität noch Wasser. Es fehlte zudem an hygienischen Toiletten sowie Wasch- und Kochgelegenheiten. Zudem lagen sie etwas abgelegen und waren nicht gesichert. Sogar tagsüber kam es immer wieder zu Einbrüchen. Vor allem die jungen Stipendiatinnen bzw. deren Eltern machten sich große Sorgen.



*Die ersten Bewohner des Schülerwohnheims*

Die Idee, ein eigenes Schülerwohnheim zu errichten, nahm daher immer mehr Gestalt an. Ziel dieses Projektes war es, den auswärtigen Schülern eine gesicherte Unterkunft und Bleibe während ihres dreijährigen Besuchs des Gymnasiums in Segundo Montes zu gewährleisten. Nachdem die Finanzierung dieses Projekts mit Hilfe von Spenden gesichert war, konnten wir im Jahr 2004 mit dem Bau beginnen. Noch im selben Jahr konnten wir unser erstes Schülerwohnheim einweihen. Es handelte sich um einen quadratischen Bau von 10 x 10 m Länge, mit einer Kochnische, zwei Toiletten zwei Wasch- und Duschräume, vier Schlafräumen, einem großen Aufenthaltsraum, mit Strom und Wasseranschluss, einer Sickergrube sowie mit Stützmauern auf der östlichen und nördlichen Seite. Seither bietet es Unterkunft für 16 Stipendiaten aus entfernt liegenden Dörfern und Weilern.



*Das zweite Schülerwohnheims muss renoviert werden*

Da im Laufe der Jahre immer mehr auswärtige Stipendiaten versuchten, mangels Transportmöglichkeiten einen Platz im Schülerwohnheim zu ergattern, suchten wir erneut nach einer Lösung. Es gab zwar bebaute Grundstücke, die zum Verkauf standen, doch die Besitzer verlangten Preise, die wir nicht bezahlen konnten. Schließlich kam uns ein Zufall zu Hilfe. Ein Vermieter, dessen Haus wir für Schüler gemietet hatten, wollte aus privaten Gründen das Grundstück samt Haus möglichst schnell verkaufen und informierte ACEDIM vor allen anderen. Das Gebäude war nicht im besten Zustand und Reparaturarbeiten waren erforderlich, um es einigermaßen bewohnbar zu machen. Der Preis war allerdings recht günstig und wir wurden uns handelseinig. Dieses zweite Wohnheim, in dem unsere männlichen Stipendiaten untergebracht sind, liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe unseres Jugendzentrums. Für dieses Wohnheim sind neue Reparaturarbeiten dringend erforderlich.

### **Klein-Projekt Comida**



*Gemeinsame Mahlzeit im Schülerwohnheim*

Mit dem Projekt *Schülerwohnheim* ist das Kleinprojekt *Comida* (Essen) ganz eng verbunden. Es entstand vor etwa 10 Jahren, als uns eine Partnerschaftsgruppe aus St. Ulrich besuchte. Bei der Gelegenheit stand ein



Besuch in den beiden Schülerwohnheimen auf dem Programm. Die Delegation nahm sich viel Zeit und hörte sich sehr aufmerksam die Ausführungen der Bewohner aus den beiden Schülerwohnheimen an, die ihre aktuelle Situation schilderten. Dank dieser Gespräche konnte sich die Delegation ein genaueres Bild über deren Lage machen. Und diese sah nicht sonderlich rosig aus. Die meisten von ihnen waren es nicht gewohnt, außerhalb ihres Elternhauses und zudem mit fremden Menschen zusammenzuwohnen. Da sie von daheim aus nur mit dem Allernotwendigsten an Lebensmitteln versorgt wurden, wurde es häufig recht eng, um die Woche einigermaßen zu überstehen. Von ihren Eltern kam kein Geld, um Essen zu kaufen, da diese arm waren und nichts geben konnten. Insbesondere die beiden Frauen dieser Delegation waren von den gehörten Schilderungen sehr betroffen. Sie riefen das Projekt „Comida“ ins Leben, um Geld zur Beseitigung dieses Missstands aufzutreiben. Vor allem Rita machte Dampf und schaffte es, Freunde und Bekannte von monatlich festen Überweisungen für dieses Projekt zu überzeugen.



*Das Team vom Forum Eine Welt in Ehrenstetten*

Seit einigen Jahren jedoch wird dieses Kleinprojekt regelmäßig vom *Forum Eine Welt* in Ehrenstetten unterstützt, so dass sich unsere jungen Stipendiaten in den Wohnheimen keine so großen Sorgen mehr um ihre täglichen Mahlzeiten machen müssen, sondern sich voll ihren Schulaufgaben widmen können.



*Verkaufsstand des Forums Eine Welt*

## Aktion Dreikönigssingen



*Sternsinger aus Gernsbach sammeln für unser Projekt*

Unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten wird größtenteils von einigen Partner-Kirchengemeinden finanziert, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen zugunsten unseres Projekts teilnehmen. Mit dem Kindermissionswerk hatten wir dafür vor etlichen Jahren ein gemeinsames Projekt eingerichtet. Falls Ihr Euch dafür interessiert und eine weitere Pfarrgemeinde kennt, die gerne mitmachen würde, so informiert mich bitte. Für manche mag es eine erfreuliche, aber einfache Angelegenheit sein, dass Kinder aus Deutschland für Kinder in El Salvador sammeln, doch dem ist nicht so. Kinder und Jugendliche, die an dieser Aktion teilnehmen, müssen viel Zeit in die Vorbereitung investieren. Dafür werden sie von freiwilligen Helferinnen aus der Gemeinde ausgebildet. Am Dreikönigstag, manchmal auch schon früher, ziehen sie als Sternsinger verkleidet los, singen ihre Lieder und bitten um eine Spende. Läuft alles gut so werden sie freundlich empfangen und die Leute freuen sich auf ihren Besuch. Es kommt aber auch vor, dass ihr Besuch unerwünscht ist. Sie werden manchmal beschimpft und die Türe wird lautstark vor ihnen zugeknallt. Dies ist natürlich wenig motivierend, erneut mitzumachen. Wenn dann noch Kälte, Schnee- oder Regenfälle dazu kommen, ist irgendwann vielleicht ein Punkt erreicht, an dem man am liebsten umkehren würde. Dass die Sternsinger dies nicht tun, zeigt ihre große Solidarität mit der sogenannten Dritten Welt, mit uns hier und mit den Kindern und Jugendlichen aus unseren Gemeinden. Bald werden die Sternsinger wieder unterwegs sein. Bereits im Vorfeld möchte ich mich bei ihnen, aber auch bei ihren erwachsenen Begleitpersonen, für ihren solidarischen und bewundernswerten Einsatz bedanken. Ohne ihre Unterstützung gäbe es weder ein Stipendienprogramm für Schülerinnen und Schülern, noch die Schulspeisung.



## Uni-Stipendienprogramm

Das Uni-Stipendienprogramm von ACEDIM trägt in positiver Weise dazu bei, das Leben vieler junger Menschen zu verändern. Dieses Programm motiviert sie, sich einerseits beruflich weiterzubilden. Andererseits ist es Ansporn, sich für und in der Gemeinde zu engagieren. Die Verantwortliche, Digna, berichtet.



*„Die begünstigten jungen Leute kommen alle aus armen, ländlichen Familien. Für sie wäre es ein Ding der Unmöglichkeit, die mit einem Universitäts-Studium verbundenen Kosten zu decken, wie beispielsweise die Matrikelgebühren, die monatlichen Studien-Gebühren, die Transportkosten, das Essen, die Miete und vieles andere mehr.“*



*Stipendiat Fabio mit Familie vor seinem Haus aus Bambus*

Ein Studienanfänger sieht sich zudem mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Häufig sind für ihn der Übergang vom ruhigen Landleben zum anspruchsvollen akademischen Umfeld, die brütende Hitze, der Lärm in einer Großstadt, das Zurechtfinden im chaotischen Busverkehr etc. anfangs ein großes Problem. In einer fremden Stadt, allein, vermissen die meisten die emotionale familiäre oder soziale Unterstützung, die für einen Studienerfolg sehr wichtig ist. Trotzdem kann man feststellen, dass trotz aller Herausforderungen, unsere Stipendiaten entschlossen sind und glücklicherweise eine große Ausdauer zeigen, um auftretende Schwierigkeiten zu überwinden. Dabei hilft ihnen auch die Verantwortliche des Uni-Stipendienprojekts. Für unsere Organisation ACEDIM war es von Anfang an wichtig, die Stipendiaten während ihres gesamten Studiums zu begleiten, um ihnen dadurch zu ermöglichen, ihr gesamtes intellektuelles Potenzial zu entwickeln, damit sie eines Tages zur Entwicklung ihrer Gemeinden beitragen können.



*Einige unserer Stipendiaten beim zentralamerikanischen Treffen. All diese Herausforderungen bieten jedoch auch große Chancen. Mittels unseres Hochschulstipendienprogramms soll auch das allgemeine Bildungsniveau in unseren Gemeinden verbessert, sollen benachteiligte Gruppen integriert und unterstützt sowie die universitäre Ausbildung gefördert werden. Mit unseren Hochschulstipendien wollen wir außerdem dazu beitragen, dass die bestehenden Barrieren der sozialen Ungleichheit beseitigt werden, welche junge Menschen von einem universitären Studium abhalten; dadurch eröffnen denjenigen Jugendlichen reale Chancen, die sonst keinen Zugang zu einem Universitäts-Studium hätten.*

*Unser Programm konzentriert sich jedoch nicht nur auf die finanzielle Unterstützung, sondern auch auf die persönliche Entwicklung und das psychische Wohlbefinden unserer Stipendiaten. Psychologische Beratung, pädagogische Seminare und Workshops tragen zweifelsohne zur integralen Entwicklung unserer jungen Stipendiaten bei.*

*Zudem werden alle unsere Stipendiaten die gesamte Studienzeit über von einer für das Stipendienprogramm verantwortlichen Person begleitet, die Ansprechpartnerin für alle auftretende Probleme ist.“*



*Frauentreff unserer Stipendiatinnen*



### Stipendiatinnen in unserem Uni-Stipendienprogramm

Junge Frauen, die in einer zutiefst ländlich geprägten Region wie Morazán in sozial konservativen Familien aufwachsen, sehen sich immer noch sehr häufig mit einer Menge von Herausforderungen konfrontiert, wenn sie an einer Universität studieren wollen. Solch bestehende Vorurteile erschweren ihren ungehinderten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten und somit auch ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

In den Städten mag es anders aussehen, aber auf dem Lande werden junge Frauen häufig bereits im Kindesalter von ihren Eltern unter Druck gesetzt, traditionelle Verhaltensweisen im Haushalt zu übernehmen, früh zu heiraten, möglichst bald Kinder zu bekommen etc. Solche Erwartungen von Seiten der Familie und der Gesellschaft tragen immer noch dazu bei, junge Frauen davon abzuhalten, eine berufliche Laufbahn einzuschlagen oder an einer Universität zu studieren. In Deutschland war es früher ähnlich, als die Rolle der Frau in der Gesellschaft noch von den drei Ks (Kinder, Küche, Kirche) bestimmt wurde.



Unserer Stipendiatinnen bei einer Aktion am Weltfrauentag

Dazu kommt, dass in vielen ländlichen Gemeinden häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und geschlechtsspezifische Diskriminierung weit verbreitete Probleme sind, welche die psychische und physische Gesundheit junger Frauen beeinträchtigen. Dies schränkt ihre Möglichkeiten ein, das Universitätsstudium aufzunehmen bzw. sich beruflich weiter zu entwickeln. Des Weiteren ist auf dem Lande der Zugang zu bestimmten Institutionen des Gesundheitswesens, insbesondere zu Einrichtungen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, sehr begrenzt. Dies kann beispielsweise zu ungewollten Schwangerschaften führen, die es jungen Frauen erschwert, ihr Studium oder ihre berufliche Laufbahn fortzusetzen. Eine Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen setzt allerdings ein umfassendes Konzept voraus.



*Silvia (l.) Industrie-Ingenieur. + Yessica Elektroniki-Ingenieur*  
Dieses Konzept sollte staatliche Maßnahmen sowie die Unterstützung von unabhängigen Organisationen einschließen, um jungen Frauen den Zugang zu Bildung, Beschäftigung und Selbstbestimmung zu erleichtern.

ACEDIM bietet ihren Stipendiatinnen jedoch nicht nur Uni-Stipendien an, sondern zudem auch noch spezielle Leadership-Programme. Diese helfen jungen Frauen, bestimmte Schlüsselkompetenzen zu entwickeln, wie beispielsweise Entscheidungsfindung, Teamarbeit und effektive Kommunikation. Mit Hilfe dieser Förder-Programme werden Stipendiatinnen nicht nur auf ihrer akademischen Laufbahn vorbereitet, sondern auch darauf, Führungsrollen in ihren Gemeinden zu übernehmen. Unsere Stipendiatinnen kehren normalerweise nach Abschluss ihres Universitätsstudiums in ihre Heimatgemeinden zurück, um dort das Gelernte anzuwenden und auf diese Weise zur Veränderung ihres sozialen Umfelds beizutragen. Dadurch werden sie in Schlüsselbereichen wie Gesundheit, Bildung, Gemeindeentwicklung sowie soziales Unternehmertum zu Akteuren des Wandels. Von unseren 80 ACEDIM-Stipendiaten, sind derzeit 54 von ihnen Frauen, also mehr als Hälfte, die sich bemühen, die in allen unseren Gemeinden immer noch vorherrschende Chancen-Ungleichheit gegenüber Frauen zu überwinden.



Gemeinsamer ökologischer Rundgang



Ziel dieser Wanderung war es, junge Menschen für die Erhaltung unserer natürlichen Ressourcen zu interessieren und sensibilisieren. Immer wieder gab es kurze Stopps, bei denen aktuelle Themen wie z. B. *Waldbrände, Abbau und Gewinnung von Gesteinsmaterial* diskutiert wurden und auf deren negative Auswirkungen wir bei unserer Wanderung immer wieder stießen. Bei einem weiteren Thema ging es um die *Auswirkungen der Wasserknappheit auf die Bevölkerung* im Norden von Morazán. Hier konnten wir uns ein konkretes Bild von den betroffenen Gebieten im Norden von Morazán machen. Allgemeiner Konsens war, dass all dies auf das mangelnde Interesse des Staates sowie auf das Desinteresse der für den Umweltbereich zuständigen Personen und nicht zuletzt auch der Bevölkerung zurückzuführen ist.



*Don Candido informiert über das Wasserkraftwerk*

Im Rahmen unserer ökologischen Wanderung trafen wir Don Cándido Sánchez. Er informierte uns über ein sehr interessantes Projekt im Ortsteils La Joya, der zur Gemeinde Arambala gehört. La Joya besitzt eine erneuerbare Energiequelle, welche die natürlichen Ressourcen nicht verschmutzt. Es handelt sich dabei um ein kleines Wasserkraftwerk, dessen Staudamm in mühevoller Handarbeit von den Einwohnern errichtet wurde, um mehr als 100 Familien mit Strom zu versorgen. Früher gab es nur Holz und Ölfunzeln, doch seit der Fertigstellung dieses Staudamms verfügen alle Bewohner über ausreichend Strom. Wasser und natürliche Ressourcen werden dadurch geschützt. Für die jungen Leute war es eine tolle Erfahrung zu hören, dass der Staudamm errichtet wurde, ohne einen einzigen Baum zu fällen. Alle notwendigen Ausgrabungsarbeiten machten die Bewohner selbst mit Pickel und Schaufeln. Beim anschließenden Rundgang lernten wir die gesamte Anlage des Wasserkraftwerks kennen und zwar vom Anfang bis hin zum Generator bzw. zur Turbine, wo die Wasserkraft in Energie

umgewandelt wird. Don Candido appellierte an uns alle, sich um das Wasser in den Flüssen zu kümmern. „Wenn sich niemand darum kümmert, verkümmert alles und geht verloren“, war sein an alle Teilnehmer gerichteter, dringender Ratschlag.



*Erinnerungsfoto vom kühlen Bad im Fluß*

Bevor es dann zurück nach Hause ging nahmen alle Teilnehmer ein erfrischendes Bad im Fluss Calambre. Zum Abschluss wurde gemeinsam über die natürlichen Ressourcen, auf die wir bei unserem ökologischen Rundgang stießen sowie die sie betreffende Problematik reflektiert. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, sich mehr um diese Schätze in der Natur zu kümmern und so zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

### **Abschlußfeier von Maria Leticia zuhause**

Im Rahmen unseres Uni-Stipendienprogramms betreuen wir derzeit 80 Stipendiaten; 18 von ihnen werden in diesem Jahr ihr Studium beenden. Es war ein sehr erfolgreiches Jahr. María Leticia Hernández aus Gualococti war die erste, die ihre Graduierungsfeier im Fach Ernährungswissenschaften am 29. November feiern konnte. Am gleichen Abend lud sie Angehörige und Freunde zu einem kleinen Empfang ein, bei dem Carlos Antonio (l.) und Digna (r) von ACEDIM sowie deutsche Besucher anwesend waren.



*Maria Leticia lud auch die deutschen Besucher ein*





## Alumni von ACEDIM

Gleich nach ihrer Graduierung vor vielen Jahren schlossen sich ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten von ACEDIM in loser Form zusammen. Anfangs waren es vor allem nostalgische Gründe, weshalb sich unsere Alumni vierteljährlich trafen. Dann aber kam es zur Gründung eines Komitees, das die verschiedensten, gemeinsamen Unternehmungen plante und organisierte. Seit knapp 18 Monaten betreut unser Kollege Daniel die Alumni von ACEDIM.

### Von Alumni organisiertes Familienfest

„Am 4. Mai 2024 organisierten 12 Alumni von ACEDIM, in Abstimmung mit einem lokalen Verein, ein Familienfest für die Bewohner von Soledad, einem etwas abgelegenen und ärmlichen Ortsteil von Meanguera. Unser gemeinsames Ziel war es, Freiräume für die Freizeitgestaltung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Nach einer kurzen Begrüßung aller Teilnehmer vom Vertreter unserer Organisation bildeten wir mehrere Gruppen.“



Die Gewinner erhielten kleine Geschenke

Diese mussten anschließend verschiedene Stationen aufsuchen z. B. zum Anmalen der Gesichter; zum Posten für traditionelle Spiele, zum Theater; zum Sport und zum Posten für Kunst. Am Ende des Rundgangs gab es eine Überraschungsstation, an der all jenen Kleider und Schuhe zur Verfügung standen, die es notwendig hatten. Danach wurden Piñatas zerschlagen und zum Abschluss gab es für alle einen Snack. An der Veranstaltung nahmen etwa 100 Personen teil,  $\frac{2}{3}$  von ihnen waren Kinder und Jugendliche.“



## Voller Einsatz für einen guten Zweck



Melvin und Isabel zwei Musiker aus der Gemeinde

Am 27. Juli 2024 fand auf unserem Basketballplatz vor dem Jugendzentrum ein „Kultureller Solidaritätsnachmittag“ statt, eine Veranstaltung, bei der wir Alumni Geld sammeln wollten. Diese Spenden sollten später für den Kauf von Lebensmittel verwendet werden. Zu diesem Zweck baten wir mehrere lokale Künstler (Musiker und Poeten), um ihre Teilnahme an diesem Event. Den Besuchern wurden im Rahmen dieser Veranstaltung die drei folgenden Möglichkeiten aufgezeigt, um konkret zu helfen: Geldspenden oder von Alumni zubereitete Gerichte kaufen und Lebensmittel oder Kleidung mitzubringen. Der Erfolg dieser Aktion war überwältigend.

Mit den gesammelten Spenden vom „Kulturellen Solidaritätsnachmittag“ konnten in der ersten Augustwoche insgesamt 21 Lebensmittelkörbe eingekauft werden, die 21 Familien in Las Mesas zugutekamen. Dieser Ortsteil wurde ausgewählt, weil die meisten seiner Bewohner in sehr ärmlichen Verhältnissen lebten. Der Mais und die Bohnen, die sie anbauten, dienten in erster Linie ihrem eigenen Lebensunterhalt.



Alumni bieten verschiedene Gerichte an





*Nur mit der Garrucha kommt man auf das andere Ufer*

Da in diesem Jahr die Preise für die Grundnahrungsmittel immer mehr gestiegen waren, mussten etliche einkommensschwache Haushalte Hunger leiden. Dazu kommt, dass die Ortschaft schwer zugänglich ist. Um dorthin zu gelangen muss man einen Fluss überqueren. Häufig ist die Strömung so stark, dass ganze Wagenladungen mitgerissen werden. Es steht auch eine *Garrucha* zur Verfügung, eine Art Seilbahn; hierzu benötigt man jedoch die Hilfe von anderen Leuten, die den Lastenzug an einem Seil von einem Ufer zum anderen ziehen. Er wird vor allem bei Hochwasser von Schülern und Arbeitern benutzt. Die begünstigten Familien bedankten sich vielmals bei uns Alumni und bei ACEDIM für diese beispielhafte und noble Aktion. Nachdem alle Körbe sowie die Kleidung übergeben war blieben wir noch eine Weile bei den Menschen, und es bestand die Möglichkeit zu einem gegenseitigen besseren Kennenlernen.



*In der Schule wurden die Lebensmittelspenden überreicht*

Solche Aktivitäten tragen zur sozialen Bewusstseinsbildung und Verantwortung der jungen Menschen bei, die bei unseren Hochschul-Stipendiaten sowie und bei den Alumni von den Verantwortlichen unserer Organisation ACEDIM ganz bewusst gefordert und gefördert werden.

## Kinder und Jugendliche



„Ich freue mich, dass ich im Folgenden erneut über unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berichten kann. Unsere Arbeit besteht darin, ihnen Freiräume in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und Gesellschaft zu schaffen. Zu den Aktivitäten, die entwickelt wurden, gehören: Zeltlager, Workshops, wöchentliche Treffs in ihren Stadtteilen, Ausbildung unserer Teamer mit folgenden Schwerpunkten: *Mein Auftrag als Teamer, Meine Motivation als Teamer, Schulung des Textverständnisses* und weitere Aspekte.“



*Jungs der 7. Klasse lernen backen*

In unserem Ausbildungszentrum wurde eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen *Kochen, Englisch* und *Computer* geschult. Wir freuen uns sehr darüber, dass diese Angebote von vielen Kindern und Jugendlichen aus unserer Gemeinde wahrgenommen werden. Viele Anmeldungen zu diesen Kursen kommen aber auch aus anderen Gemeinden des Departements Morazán.

All dies ist nur möglich dank der Unterstützung von uneigennütigen und solidarischen Menschen und Organisationen. Mit unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wollen wir zu einer gerechteren und chancengleicher Gesellschaft zugunsten unsere Kinder und Jugendlichen beitragen.“



*Abschlussfeier des Koch- und Englischkurses der Abiturienten*



## Familientag



Familientag im Jugendzentrum

„Von allen wertvollen Dingen, die ich habe, ist meine Familie das wertvollste.“ Unter diesem Motto wurden die Eltern bzw. Betreuer und ihre Kinder, die in einer unserer Kindergruppen organisiert sind, zu einem ganz besonderen Ereignis eingeladen: zum Familientag. Es war ein eher kühler Morgen, als am 29. Juni den Kindern und ihren Verantwortlichen die Möglichkeit geschaffen wurde, ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen. Es waren mehr Mütter anwesend, doch dieses Mal waren überraschenderweise auch einige Väter dabei, was den großen Unterschied zum letzten Familientag ausmachte. Die Zeit war vor allem angefüllt mit Spielen: Brettspiele, traditionelle Spiele wie beispielsweise mit dem Springseil, dem Kreisel, Capirucho und Murmeln waren sehr nachgefragt.



Sackhüpfen macht Spaß, auch den Zuschauern

Aber auch beim Lesen sowie einem Spiel über die Rechte und Pflichten von Kindern machten alle mit. Zur Erinnerung an diese Aktivität bastelten die Kinder kleine Flaggen mit einem Abdruck ihrer Hände. Sehr attraktiv für die Kinder war auch die bereitgestellte Schminkstation: Hier bemalten Eltern die Gesichter ihrer Kinder, aber auch die Kinder bemalten die Gesichter ihrer Eltern. Die Kinder strahlten, wenn sie von einer Station zur nächsten eilten.

Anschließend gab es eine ganz besondere Darbietung für die Mütter und Väter. Von Kindern aus verschiedenen Gruppen wurden Gedichte und Lieder vorgetragen. Andere Kinder hatten Volkstänze eingeübt und zeigten nun voller Stolz ihr Talent und ihr Können. Ein kleiner Junge aus Quebrachos sang, zusammen mit seinem Vater, zwei Lieder des großartigen Sängers Leo Dan; in einem ging es um „Der blaue Rucksack“ und das andere, sehr romantische Lied klagte „Wie sehr ich Dich vermisse“. Beide erhielten viel Applaus für ihren Beitrag.

Sehr gut gefiel auch das Spiel „Wenn Du es kennst, so singe das Lied!“ bei dem es ebenfalls um Musik ging, und an welchem etliche Mütter und Väter teilnahmen.



Mütter und Kinder spielen zusammen

Sobald das Musikstück von den Teilnehmern erkannt wurde konnten sie in Richtung Mikrofon rennen, mussten dort aber einige Strophen des Liedes selbst vortragen. Dabei war es egal, wie falsch der oder die betreffende Person sang, wichtig war nur, dass sie in etwa den Text kannte. Da es um wirklich sehr bekannte „Ohrwürmer“ ging, wie beispielsweise dem Lied „Mir schmecken die Pupusas!“ oder um einen „Gescheckter jungen Stier“ oder noch einfacher, um „Die Vokale“ oder um die in der Schule auswendig geömermsalvadorianische Nationalhymne, bereiteten die Texte keinem Anwesenden irgendeine Schwierigkeiten. Für Sänger und Zuhörer war es ein großer Spaß und alle amüsierten sich königlich. Sehr unterhaltsam und spannend verlief ebenfalls die Verlosung von Geschenken, die uns für diese Aktivität von lokalen Donanten gespendet wurden sowie weitere, von den Kindergruppen gebastelte Schätze.

Es waren für unsere Kinder und ihre Familien unvergessliche Momente. Wir hoffen, dass wir unseren Kindern auch künftig solch schöne Stunden bereiten können, die dann sicherlich genauso lustig und sinnvoll sein werden.“



## Kinder-Rechte in El Salvador



„Im Juni wurde ein Familientag mit Kindern und ihren Eltern organisiert, koordiniert vom Kinder- und Jugendprojekt von ACEDIM. Dieses Fest war sehr abwechslungsreich und umfasste verschiedene Bildungs- und Freizeitbereiche. Der Bereich

Psychologie hatten einen eigenen Stand, der über die Rechte der Kinder in unserem Land informierte. Acht Kindergruppen kamen bei unserem Info-Stand vorbei und wir erläuterten ihnen die verschiedenen Rechte, auf die sie ein Anrecht haben.



Kinder und Eltern am Psychologie-Stand

Einige ihrer Rechte bzw. die damit verbundene Ausdrücke hatten wir auf Luftballons und einem Würfel abgebildet. Jede der gebildeten Gruppen beschäftigte sich intensiv mit einem dieser Rechte und präsentierte es auf sehr kreative Weise mit Hilfe einer gemeinsam angefertigten Zeichnung, für deren Ausarbeitung jedes Kind und jedes Elternteil beitrug. Die Kinder freuten sich ungemein, weil ihre eigenen Ansichten bezüglich ihrer Rechte in diese gemeinsame Zeichnung eingeflossen waren und exakt so im Plenum vorgestellt wurden.“



Man konnte auch kleine Geschenke gewinnen

## Unser kleine Nachbar vom JuZe kocht gerne



„Heute möchten wir Euch Maudiel Domínguez vorstellen, ein kleiner Junge aus der Nachbarschaft unseres Jugendzentrums, der praktisch seine ganze Kindheit mit Spiel und Spaß bei uns im Jugendzentrum verbracht hat. In diesen Tagen nimmt er sogar an einem Koch- und Back-Kurs

in unserem Ausbildungszentrum teil. Maudiel erzählt uns über sich: „Ich bin 12 Jahre alt, gehe in die sechste Klasse und lebe mit meiner Mutter, meiner Schwester, meinem Großvater und meinem Onkel zusammen. Ich besuche das Schulzentrum, das sich direkt neben dem Jugendzentrum befindet. Ich schreibe gerne und mein Lieblingsfach ist Mathe. An den Dienstagen besuche ich mit meinen Klassenkameraden und meiner Lehrerin den Koch- und den Englischworkshop. Mir macht der Kochkurs am meisten Spaß, da man dabei immer auch was zum Essen kriegt. Er erzählt uns außerdem, dass er in diesem Kurs am liebsten Kuchen mit Rosinen und Streuseln, Salchipapas (Wursträdchen mit Pommes), Brötchen, Weihnachtsgebäck, Kekse sowie Pizzabrötchen macht.



Maudiel und die Köchin

Die Kursleiterin berichtet, dass Maudiel einige Sprachschwierigkeiten hat. Auch die Klassenlehrerin sagt uns, dass er Schwierigkeiten beim Lernen hat; im Kochkurs ist er jedoch ein sehr partizipativer und kooperativer Schüler. Er kennt die Schnittarten, die Garzeiten der Speisen und ist sehr aufmerksam, wenn es um die Zubereitung einer Mahlzeit nach Rezept geht. Maudiel ist ein sehr aktives Kind, das mit Inlin-Skating, Fußballspielen, Tischhockey, der Teilnahme an Fußballmeisterschaften sowie mit den Aktivitäten der Kindergruppen aufgewachsen ist, bei denen er seine Fähigkeiten unter Beweis stellt. Wir freuen uns, dass er durch unseren Kochkurs eine Möglichkeit findet, bei der er seine Begabungen und Fähigkeiten weiter entwickeln kann, sich dabei wohl fühlt und jeden Workshop genießt.“





Solidaressen in Schirgiswalde

**Zum Schluss** möchte ich mich erneut für Eure Post, Rückmeldungen, Nachfragen sowie für Eure Solidarität mit den Menschen in El Salvador bedanken. Danken möchte ich vor allem denjenigen, die mir bzw. uns schon lange die Treue halten und unsere Projekte immer wieder finanziell unterstützen, sei es durch periodische **Aktivitäten** wie beispielsweise das Ausrichten von Festen oder eines Kultur-festivals, Musikveranstaltungen, Kabarett, Ausstellungen, Nikolausbesuche, Christbaum- bzw. Weihnachtsmärkte, Fasten- und Solidar-Essen, Verkaufsstände bei Pfarrfesten, Kellnern für uns, Bücherverkäufe auf Flohmärkten, Sponsorenläufe, Verkauf von Kunsthandwerk, Stricken für die Altpflege, Theater und Kabarettveranstaltungen von Schulen zugunsten unseres Bildungsprojekts, Eröffnung eines Kleidermarktes oder durch einmalige **Aktionen**, wie beispielsweise an Weihnachten, bei runden Geburtstagen, bei (Goldenen) Hochzeiten, Taufen, Pensionierungen und Jubiläen oder bei sonstigen besonderen Ereignissen und nicht zuletzt den Sternsängern für ihren Einsatz für unser **Projekt P24 0218 002** in Euren Pfarrgemeinden. Eure Spenden kommen in voller Höhe den von Euch unterstützten Projekten zugute.

### Spendenkonto

Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich unsere **Spenden-Konto-nummer** an (bitte für die Spendenbescheinigung Post- oder e-mail Adressen angeben):  
**Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz**  
**IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11**  
**BIC: GENODE61RAD**  
**Verwendungszweck: Bitte angeben**

### Kunsthandwerk

Wer Kunsthandwerk benötigt, kann es über meine hiesige Adresse bestellen. Aus Kostengründen gebe ich diese immer unseren Besuchern mit und bin daher auf frühzeitige Bestellungen angewiesen. Auf Anforderung schicke ich die neueste Warenangebotsliste zu. Wer mich schnell erreichen will, kann an meine E-Mail-Adresse schreiben:

[rudi.reitinger@web.de](mailto:rudi.reitinger@web.de)



Des Weiteren möchte ich darauf aufmerksam machen, dass Frau Hildegard Blessing von der *Aktion Eine Welt Rottweil* in ihrem Sortiment Kunsthandwerk aus El Salvador führt. Hier ihre Anschrift:  
 Eine Welt Rottweil, Hauptstraße 69/1, 78628 Rottweil.

Da die Veröffentlichung meines farbigen **Rundbriefs** auf der Web Seite der *Partnerschaft mit El Salvador* in St. Ulrich nicht mehr möglich ist, möchte ich alle Interessenten bitten, sich mit mir über meine obige E-Mail-Adresse in Verbindung zu setzen.

Falls Interesse an einem **Volontariat** oder Arbeitsaufenthalt bei uns besteht sollte man sich am besten ebenfalls **mit mir direkt** in Verbindung setzen, da es in Deutschland immer noch keinen Ansprechpartner gibt. Wir suchen derzeit vor allem Leute, die Erfahrung als Teamer haben, Sozialarbeiter sowie Bäcker und Schreiner.

Zum Schluss möchte ich den Daheimgebliebenen für ihr Interesse und ihre jahrelange Treue danken. Nehmt Euch doch in der Adventszeit ein bisschen Zeit dafür, den Rundbrief zu lesen. Viel Spaß beim Lesen.

Euer

*Rudi Reitinger*









# Christbaum - Weihnachtsmarkt

für El Salvador in Waltershofen

Freitag, 13. Dezember 2024

ab 15.30 Uhr

vor der Steinriedhalle

Frischgeschlagene Christbäume,  
Weihnachtliche Dekorationen,  
Karten, Geschenke und mehr ...



Essen & Trinken gibt es natürlich auch:  
Crêpes, Grillwürste, Spezialitäten aus El Salvador,  
Glühwein und Kinderpunsch

Veranstalter:

Initiative „Partnerschaft El Salvador e.V. “Gruppe Waltershofen“